



Staats- und  
Universitätsbibliothek  
Bremen

# **Staats- und Universitätsbibliothek Bremen**

**DFG Projekt Die Grenzboten**

## **Die Grenzboten**

**Berlin u.a., 1841 - 1922**

Wetter, Kurt von: Das baltische Deutschtum und die Ostpolitik

**urn:nbn:de:gbv:46:1-908**

## Das baltische Deutschtum und die Ostpolitik

Von Kurt von Wetter



od bedingt Leben. Auf den Trümmern des Alten muß Neues erstehen. Vor mehr als siebenhundert Jahren haben deutsche Ordensritter das Baltentum erobert, haben ihm neben dem Christentum auch die Kultur gebracht, deutsche Kultur. Kaufleute, Handwerker, Gelehrte sind gefolgt und haben das Land bewohnbar gemacht. Im steten Wechsel der Zeiten haben ihre Enkel und Großkel es verstanden, dem Lande jenes deutsche Gepräge zu geben, welches es noch heute hat. Wer das Stadtbild von Riga oder das von Reval mit dem von Lübeck oder Danzig vergleicht, der wird in beiden dieselbe alt-deutsche Bauart erkennen. Denselben Eindruck gewinnt man auch, wenn man Landstädte, Gutshöfe und Dörfer vergleicht. Deutsche Bauart, deutsche Kunst, deutsches Leben! Vielleicht kein anderes Land hat eine so wechselvolle Geschichte gehabt, wie das Baltentum. Stürme sind drüber hinweggebraust, vieles haben sie zerstört, sie haben aber nicht vermocht den deutschen Geist, die deutsche Arbeitskraft wegzufegen, zu vernichten. Vielmal ist im Laufe der Jahrhunderte immer neues Leben auf den Trümmern des alten entstanden. Im schweren, wenn auch unblutigen Kampf gegen den russischen Bedrücker einerseits und gegen den eingeborenen Letten und Esten andererseits, hat sich das baltische Deutschtum gestärkt und gefestigt. Es stand alles auf dem Spiele. Siebenhundert Jahre alte deutsche Kultur war bedroht. Der Weltkrieg hatte das Baltentum von jeglicher Verbindung mit dem deutschen Reiche abgeschnitten, aus dem es doch seine geistige Nahrung schöpfte. Das russische Zarenreich brach zusammen, der Bolschewismus, der nach einem kurzen Interregnum der Regierung Kerenski anbrach, drohte das Baltentum zu vernichten. Die deutsche Okkupation brachte die Rettung. Der langersehnte Traum schien Wirklichkeit zu werden. Der 9. November hat auch das zerstört. In den letzten Jahren hat das Land nun alle Schrecken der Zerstörung durchgemacht. Unerseßliche Kulturwerte sind vernichtet worden und werden, obgleich die rote russische Welle zurückgedämmt ist, noch täglich von den freiheitstrunkenen Letten und Esten zerstört. Deutscher Gleich und deutsche Schaffensfreude werden dort zu Grabe getragen.

Hat nun — so fragt man sich naturgemäß — das baltische Deutschtum seine ihm von der Geschichte zugewiesene Rolle ausgespielt, oder steht noch eine Aufgabe bevor?

Ohne Zweifel läßt sich diese Frage dahin beantworten, daß das Baltentum nicht als eine vorübergehende Erscheinung zu betrachten ist. Die früheren Lebensbedingungen sind nicht vernichtet, der baltische Gedanke lebt und muß in die Tat umgesetzt werden, sobald die Zeit da ist.

Der Bolschewismus geht seinem Ende entgegen; von welcher Seite es ihm bereitet wird, läßt sich noch nicht übersehen; er krankt tödlich an seinen eigenen Prinzipien, oder richtiger an seiner Prinzipienlosigkeit. Mit seinem Sturze öffnen sich uns die Tore zum russischen Riesenreiche. Wenngleich der Bolschewismus viel zerstört hat, so bietet das Land dem Deutschen doch noch unendlich viele Möglichkeiten. Und eben in diesem Augenblicke brauchen wir Leute, welche die russischen Verhältnisse, Land und Leute genau kennen. Solche Leute finden

wir unter den Balten. Wenn auch das Baltentum sich gegen alle ehemaligen Angriffe und Russifikationsversuche zu schützen gewußt hat, so hat man doch auch in Beziehungen zu Rußland gestanden, weniger auf geistigem als auf praktischem Gebiete. Neben der allgemeinen Wehrpflicht, welche meistens in Petersburg abgedient wurde, hat der Balte auch in kaufmännischen Beziehungen zu Rußland gestanden, ja dazwischen auch an leitender Stelle in der Reichshauptstadt gewirkt. Wir werden in Zukunft den Balten als den Vermittler zwischen Ost und West brauchen, das Baltikum wird wieder seine Rolle als Vorposten des deutschen Gedankens aufnehmen müssen, ein Land mit alt-deutscher Kultur, nicht als deutsche Kolonie, im eigentlichen Sinne des Wortes, sondern als Brücke, auf der auch in Zukunft die Annäherung mit unserem östlichen Nachbar erfolgen wird.

Damals vor siebenhundert Jahren waren es religiöse Beweggründe, die die deutschen Ordensritter hinaustrieben, und den Grund legten zu blühendem, deutschem Leben, jetzt werden es friedlichere Leute sein, die die Ufer des Baltischen Meeres aufsuchen müssen. Jedes neue Unternehmen braucht sachkundige Männer, um sicheren Erfolg zu versprechen. In der Ostbewegung wird diese Rolle dem Balten überlassen sein. Es wird das Auslandsdeutschtum seine Pionierarbeit aufs neue aufnehmen. Unsere Rettung wird Rußland sein. Nicht das bolschewistische Rußland von heute, sondern das zukünftige. Unsere Zukunft wird mit ihm eng verbunden sein. Dann wird auch für den Deutschen aus dem Baltikum die Zeit kommen, da er seine historische Mission wird durchführen können.

Das baltische Deutschtum ist eine Bewegung — die Bewegung des Deutschtums nach Osten. Der Feldzug und die schweren Jahre der Revolution haben den Deutschen im Reiche daran erinnert, daß auch außerhalb der Reichsgrenzen Deutsche wohnen, welche zur Erhaltung und Verbreitung des deutschen Gedankens beigetragen haben und noch beitragen.

## Totentanz

Wer möchte heut sich freuen  
An Tanz und Spiel und Tand?  
Es trauern alle Treuen  
Um dich, mein Vaterland.

Dein Schimpf muß uns gereuen,  
Dein Schatz ist uns geraubt,  
Wir gehn in Schwarz und streuen  
Uns Asche auf das Haupt.

Wir singen Miserere  
Und tragen Büßerkleid:  
Zu Schanden war die Ehre,  
Zu Staub die Herrlichkeit.

Fürwahr, du kannst mich dauern,  
Mich jammerts, junges Blut!  
Ich weiß ja wohl, wie Trauern  
Im Mai des Lebens tut.

Ihr lächelt wohl verstohlen  
Und wißt es selber kaum,  
Es heben junge Sohlen  
Im Takt sich wie im Traum.

Und junge Augen zünden  
Von selbst einander an  
Und leuchten auf und künden  
Von jungen Herzen dann.

Da schreckt ihr auf und schauet  
Mit scheuem Blick euch um —  
Ich weiß wovor euch grauet,  
Daß ihr so bleich und stumm.

Es blickt durch jedes Fenster  
Voll Gram ins alte Haus,  
Es droht wie Nachtgespenster  
Und löst das Lachen aus:

Des Kirchleins graue Hallen,  
Fünf Gräber längs der Wand,  
Auf jedem steht: gefallen  
Umsonst fürs Vaterland.

f. Gausen